

Berliner Tageblatt.

Der jüngste Attentats-Prozess in Petersburg.

Ans der russischen Hauptstadt schreibt uns ein Freund unseres Blattes: Der vorige Mittwoch (27. April) überraschte die bis dahin friedlichen Moskauer durch prächtigen Sonnenschein bei herrlichem Frühlingswetter. Es war ein Tag, wie gemacht, um sich nach dem vielen verhaltenen Eis und Schnee, den kurz zuvor noch die Ostsee gebracht, so recht im Freien in warmem Sonnenschein zu ergehen. Selbstverständlich herrschte überall auf den Straßen...

Nach am Bezirksgesicht in der Stenke saßen die zahlreichen Spaziergänger vorüber; aber wohl nur wenige von ihnen dachten daran, daß in seinen Räumen (wohnen der Prozeß über verurtheilte jugendliche Thoren, Missethäter, Staatsverbrecher begangen, die von schlauer berechnenden Köpfen, als sie selbst, ins Feuer geschickt waren, um Mißthaten ihres Vaters zu büßen und damit das rechte Maß, ja Europa in Schrecken und Verwirrung zu setzen. An der äußeren Umgegend des Gerichtsgebäudes war nicht zu bemerken, daß in bemeldeten Gebäude sich etwas anderes ereignete als gewöhnlich. Die Treppe und bescheidenen Namen vor dem Eingangsthor, der aufsteigende Korridor u. s. w., waren mit Leuten besetzt, zum würdigen Empfang der hohen Richter und der sehr sehr Wenigen, welche dem außerordentlichen Senatsgericht über die Staatsverbrecher beizutreten, durch eine vom Justizminister persönlich angeordnete Streife berechtigt waren, denn — andere, selbst sehr hochachtbare Herren kamen nicht in den Saal hinein. Die dort verdammte Heide Gesellschaft war mithin eine äußerst auffällige.

Die Angeklagten, auf 3 Bänken sitzend, von Gensdarmen mit gegengemüthlichen Kanistern, einen kleinen Militärpersonal und mehreren russischen Alltagsmenschen gegenüber, welche genötigt sind, über teppichbedeckte Stufen zu schreiten. Doch sehen wir und sie an, über die zu Gericht gesessenen wurde — die nunmehr verurtheilt sind. Verurtheilt diese Leute, welche ein schändliches, blutiges Verbrechen begangen wollten, irgendwie würdiger Mitleid? In gewisser Beziehung haben die Richter selbst bereits diese Frage beantwortet, indem sie einen Theil der Angeklagten der ganz besonderen kaiserlichen Gnade empfahlen. Wie wagnißvolle Verbrechen und fanatische Mörder haben diese durcheinander jugendlichen Verbrecher nicht aus; einzelne ahnen vielleicht nur ihren Namen, welche sich nur durch furchtbare Dringungen gegenständlicher Interesse zu Handlungen bestimmen ließen, denen sie sich im Moment der Ausführung nicht gewarnt zeigten. In ihren Antworten, in ihrem ganzen Verhalten vor Gericht verhielten sie aber mögliche Mühe nicht, sich der Verurteilung zu widersetzen und sind vor Allem stolz auf den Tag, durch kein unbachschames Wort diejenigen zu erröthen, welchen es gelang, zeitig zu entfliehen. Es ist fast immerhin ein sympathischer Zug, der einer besseren Sache würdig wäre.

15 Personen, 12 Männer und 3 Frauen, sitzen auf der Anklagebank. Sie bestimmen sich Alle für schuldig und leugnen nicht ihre Missethat oder weniger direkte Theilnahme an dem furchtbaren Planten Verbrechen.

Schuldig bin ich, erklärt der 26 Jahre alte Student Basilij Iljitsch, doch meine Komplizen verurtheile ich unter keiner Bedingung! Und als ihm das letzte Wort ertheilt wird, da meint er, daß ihm eigentlich nur noch eins zu sagen übrig bleibe. Mit Leib und Seele sei er der Sache der Revolutionäre ergeben.

Die Ausstellung des Vereins Berliner Künstler.

(Special-Beitrag des Berliner Tageblatts.) Die neue Aera, in welche unser Künstler-Leben mit seinem Einzug in das Achtzehnten Jahrhundert, macht sich auch in der frischen Pflanzung seiner neuen Ausstellung erkennen. Es lag auf dem gleichen Sternstichungen in dem Fort der Romanbantenstraße zieht ein recht milder Ausdruck, die Wertschätzung der Antikunstausstellung war zu spüren. Obwohl nur in wenigen Monaten ist wieder die Hesperiden des Landes — Kunstausstellungen — Palaestras aufstehen werden, so hat dies die Künstler, und mit ihnen viele Meister ersten Ranges, nicht von der Beschäftigung der ersten im neuen Heim veranlassen Bilderhau zurückgehalten. Der Katalog — dessen Ausgabe, und zwar wenigstens, auch eine schätzenswerthe Neuerung ist — weist 198 Werke auf; darin finden Namen wie die eines Gabriel Max, Pilot, Wodhorst, Gesslach, Gehl, Fritz Werner, A. v. Heyden, C. Weder, S. Kraus, Andreas Schenck, Gude, Römer, Eißle, Schindler und Werschlagin Verzeichnung.

Vor Allem bedürfen zahlreiche, in Aquarell ausgeführte Studien von Gesslach hohes Interesse. Sie bilden die Ergebnisse der letzten italienischen des Meisters. Wir finden in diesen Studien eine Formensucht und harte Erregung, doch wie wunderbar aufrichten müßten: „Und das“ befindet sich dort heute jenseits der Alpen? In diesen harten und großen Bildern befindet sich doch die Milderheit daß antiken Römervollen. Der für Stillgröße geführte Blick des Meisters wußte also nach in dem modernen Weltanschauung harte und ausdrucksvolle Menschenbildungen herauszubringen, die er für seine Formensucht bedachte. — Ein höchst charaktervolles Gedächtnis rührt auf dem angeführten Porträt von G. v. Pilot; auch der weltliche Studententopf von Gabriel Max ist interessant sowohl durch die edle Form wie durch den feinsten Ausdruck und die sarte koloristische Behandlung; in dem diesem Bild gegebenen Titel: „Hesperiden“ vermag wir leider keinem Wegweiser zu dem Künstler's Intentionen zu erkennen, vielmehr wieder nur zu dessen bekannter Arbeitsweise.

Ich werde auch das Sterben leidet, denn er hätte die selbe Ueberzeugung, daß aus seinen und seiner Geliebten Gebirgen neue Wälder entstehen würden. Mit dem Leben habe er abgeschlossen; doch ohne Scheu erkläre er, daß er sofort von Neuem seine ganze Kraft dem jetzt mißlungenen Vorhaben weihen würde, wenn er die Freiheit wieder gewinnen könnte! ... An wider fanatischer Energie läßt dies „letzte Wort“ wahrlich nichts zu wünschen übrig. Doch Sibonoff war der Einzige, der in dieser drohenden heftigen Weise sprach, während wieder das aus seinen Augen sprühte.

Währenddessen befand er, ruhiger ist das Auftreten der Anderen. In dieser Beziehung macht einen hervorragenden guten Eindruck besonders der erst zwanzigjährige Student (Sohn eines Geheimraths) Alexander Iljitsch, der durch seine Antworten ein ganz bedeutendes Wissen als Chemiker bekundete. Von ihm wurde der Sprengstoff für die Bomben hergestellt. Einer der hohen militärischen Experten behauptete, diese Herstellung sei nicht möglich, ohne einen penetranten Geruch im Laboratorium und in den anstehenden Zimmern zu erzeugen. Hauptächlich wohl nur den Angeklagten A. v. Sibonoff, der sich in dem Lebensmüde befand, ein wenig zu entspannen, erbat Sibonoff die Erlaubnis, seine Herstellungsart der Sprengstoffe definieren zu dürfen. Er that dies in so überzeugender Weise, daß der Experte sich für geschlagen erklärte und seine Behauptung zurückzog.

Herrn Michael Komoroff, Magister an der orthodoxen geistlichen Akademie, lagen aber andere und so schwere Indizien vor, daß ihm das nur wenig half. Wie mag dem frommen Präses des Heiligen Synods, Herrn v. Bobobosoff, wohl zu Muthe gewesen sein, als man diesen seinen anerkannten Leistungen und besonderen Schickung plötzlich als einen Hinfälligen schätzte? Komoroff hat viel in der Familie seines hohen Synodchefs verkehrt und dieser beschloß, ihn in Kurgen zum Rektor an der geistlichen Akademie zu ernennen. Bobobosoff ließ die Aetzung seines Ablasses und Antrags als einen Hinfälligen der Folger bescheidet haben, aber was half das Alles? ... es zeigte sich, daß General Greiser sich keineswegs geirrt.

Wie in diesem Falle der Vorgelegte, so wurde in einem andern der eigene Vater durch die plötzliche Verhaftung seines Sohnes auf das furchtbarste überrascht. Herr v. Biljitski, Kreisobereinsichtlicher im Kreis Wilna, war auch der Einzige, dem es gelang, sich nachträglich Eintritt in den Gerichtsstand zu verschaffen. Den Angehörigen der andern Angeklagten wurde derselbe verweigert. Der junge Biljitski lag während der Gerichts-Verhandlungen durch, daß er, ein Opfer nichtthierischer Verhärtnung, gern auf dem betretenen Wege wieder kehrt gemacht hätte, doch sei es dazu schon zu spät gewesen.

Auch eine Episode mit tragikomischer Begebenheit lief während der Verhandlungen mit unter. Ein Professor am Petersburger Hoftheater hatte als Bruder eines der Angeklagten in seinen Auslagen darauf hingewiesen, daß in ihrer Familie hätte er erblichen Wahnsinn vorgekommen und auch der Angeklagte schon einmal deswegen in der Behandlung des hiesigen Professors Manassein gewesen sei. Daraus wurde von Gegnern kein Aktus verlangt. Dasselbe lief auch sofort ein aber es bezeugte, daß der unglückliche Angeklagte nicht, wie sein Bruder behauptete, wegen eines Gehirns, sondern wegen eines — Verfalls von ihm behandelt worden war. Symptomatisch entlastend vermagte also die bräuterliche Aussage nicht zu wirken.

Von den Frauen bedrängt die Schullehrerin Anna Serbowa ein gemisses Mitleid. Sie scheint nur durch einen bei ihr er-

Am Gerichte werden dem Beschauer höchst liebenswürdige Darstellungen geben. Oberan verdient ein kleines Bild von Ad. Menzel mit drei Figuren gefest zu werden. Der künstlerische Schwerpunkt liegt bei diesem Bilde wohl lediglich in dem individuell manierten Ausdruck gegenständlicher Beobachtung; dieser ist aber von höchster Lebenswahrheit. Von künstlerischem Reiz ist das von Carl Becker ausgeleitete Gemälde älteren Datums: „Die schlafende Liebhaber“ — die darin zur Geltung kommende Schattensucht und natürliche Grazie wirken wahrhaft erregend; da ist nichts Befremdliches; Kunst und Natur verschmelzen hier zur Einheit. Mit frappanter Lebenswahrheit wirkt eine Studie von Wilhelm Geut; in dem von dem Meister gemalten Regentypus ist die Energie mit den härtesten physiognomischen Accenten zum Ausdruck gebracht, und zugleich fordern die Modellierung der Form und die materielle Behandlung der glänzend dunklen Hautfarbe und der Lichtvertheilungen die Bewunderung des Beschauers heraus. Natürlichkeit des Motivs und Frische des Ausdrucks bilden die Vorzüge des im holländischen Genre gemalten Bildes: „Eine heilige Angelegenheit“ von dem Delftender Fragerlin; mit prächtiger Charakteristik stellt Fritz Werner ein in seinem Bilde: „Regiment Graf Schwerin“ wieder den Friedrichsclhichen Herrypus der Augen. G. Clemens hat sein Bild: „Hintermorden“ in die antike Sphäre verlegt; das Bild wirkt aber überraschend erregend, wenn der Künstler den phantastischen Geymann, der sein junges Weib betrogen will, nicht allein ansetzt, sondern auch weniger als dargestellt hätte.

Unter den zahlreichen Werken im Gebiet der Landschaft, auf welchem wir u. A. wieder einen Meisterausprägungen der beiden A. v. Bock, eines Bennenig v. Vöben, Dougette, Hermann Eißle, Gude, v. Ramecke, G. Römer, Schaefer und Max Schmidt begegnen, haben wir hier vor allem einige neue Erscheinungen hervorzuheben. In erster Reihe die des hiesigen Landschaftlers Schindler, der sich uns in nicht weniger als 16 großen Gemälden als ein ganz ausgezeichneter Meister vorstellt. Aus allen seinen Landschaftsbildern tritt unmittelbar ein höchst kraftvoll ausgeprägtes Naturgefühl hervor; dabei ist die materielle Behandlung mäßig und ohne jedwede Effekthaserei hinsichtlich der Beleuchtungsmotive. Ein edles Wehen und Weben der Naturkräfte dringt auch aus einer mächtigen Landschaft von

gefundnen Brief ihres ins Ausland gestückelten Geliebten, der bei den Attentatsvorbereitungen beihilft war, kompromittirt zu sein und bis zum Eingang dieses Schreibens nichts von dem geplanten Verbrechen gemerkt zu haben.

Doch die Sicherheitsbehörden mit der Verhaftung der jetzt Verurtheilten einen entscheidenden guten Gang gemacht, daß ohne die Verhaftungen das Attentat am 13. März unbedingt verurtheilt wäre, liegt jetzt außer Zweifel. Die eigentlichen Leiter und Arrangiere des ganzen Mordanschlags, die Mitglieder des, wie die Untersuchung ergab, in Petersburg, Wilna, Warschau und in Sibirien (angeblich) existierenden nihilistischen „Societates“ sollen aber doch nicht auf der Anklagebank, sondern nur ihre Werkzeuge, die sie mit eben der Gelehrtheit in den Tod geschickt, mit welcher sie das bei früheren Attentaten bereits gethan und jeden Moment von Neuem mit Hunderten ihrer fanatischen Anhänger mitbringen thun können. Schon während des Prozesses durchliefen Gerichte die Vertheidiger, daß an verschiedene hochgebildete Herren nihilistische Todesdrohungen gelangt seien. Bei einzelnen der Verurtheilten glaubt man aber, würde der vollen Strenge des Gesetzes freier Lauf gelassen werden.

Das Weinsteuergesetz in Hessen.

Aus Darmstadt, 4. Mai, schreibt unser Correspondent: Von allen Gegenständen, welche dem gegenwärtig ingehenden hiesigen Landtage vorliegen, hat keiner ein so allgemeines Interesse hervorgerufen und die Gemüther so erregt, als die Vorlage der Regierung über die Besteuerung des Weines. Die Entscheidungsgewalt über die Schicksale dieser Vorlage beruht auch weitere Rechte außerhalb der rathgebenden Körperschaften interessiren, weshalb wir dieselben in Nachstehendem einer kurzen Besprechung unterziehen wollen.

Nach dem jetzigen, seit dem Jahre 1875 im Großherzogthum Hessen bestehenden System der Weinbesteuerung hatten nur die Weinbändler für ihre Einlagen eine Abgabe von 50 Pfennigen vom Hektoliter, sowie die Wirthe und Weinverkaufer eine der Regel nach durch Schätzung festzusetzende, sich auf 1 bzw. 5 Mark pro Hektoliter belauende Abgabe für allen Weinverkauf unter 40 Liter zu erwidern. Die früher seit Jahrhunderten bestehende Steuer für die Weinsteuern von Privataten war eben wie die bis dahin immer empfundene und besonders mißliebige Transportabgabe und Kellerrontrolle seit dem Jahre 1875 in Wegfall gekommen. Unter den Wirthern und Weinverkaufern machte sich nun seit einigen Jahren eine lebhafte Agitation für Aufhebung der noch bestehenden Weinzugabekontrolle geltend und wurden hierauf bezügliche Petitionen den Anstalten unterbreitet. Die gegenwärtigen Parteien glaubten aber auf diese in dem Jahre 1884 abgegebene Steuer nicht verzichten zu können, indem sieigten bei der Verhandlung des Budgets des „Weinsteuer“ beide Kammer an die Regierung das Verlangen, die Frage der Besteuerung der Weinverkaufer von Privataten in Erwägung zu ziehen. Die Regierung kam mithin dem an sie gerichteten Ersuchen in diesem Falle mit Vergnügen nach und legte zu Anfang dieses Jahres der zweiten Kammer einen Obergesetzentwurf vor, nach welchem die Wein-Einkauf von Privataten einer Steuer von 6 Mark pro Hektoliter unterliegen sollte, wobei die Weineinverkauf in ihrem bisherigen Verhältnis blieben, den inländischen Weinbäuern aber durch Verabreichung der Steuer Bekämpfung der Einfuhr aus anderen deutschen Staaten gewisse Vortheile in Aussicht gestellt wurden, um ihnen das neue Gesetz milderer zu machen. Transportabgabe und Kellerrontrolle sollten auch ferner in Wegfall bleiben, dagegen die Abgabe durch gleichzeitige Aufhebung der Deflationspflicht (für die Unterstellung der Deflation waren hohe Ertrags vorzuziehen) gesichert werden. Einlagen unter 20 Liter in Fassern, 15 Liter in Flaschen, welche von inländischen Kleinveräußern bezogen würden, also bereits versteuert wären, sollten abgabefrei bleiben.

J. Jacob zum Beschauer herüber; nur ist diesem Künstler gegenüber immer aufs Neue der Einwand zu erheben, daß die Heftigkeit der Formen und Farben sich in der Luftschuldung doch mehr erweist, als seine Details auf der Leinwand uns erkennen läßt. Unter den neueren Landschaftlern erweist sich Ernst von Sauten auch als ein richtiges Gefühl der Wahrheit nachgehender Künstler. Derselbe hat zwei opusculare Naturbildern ausgeführt, ein Waldbild und eine Moorlandschaft. Aus beiden tritt die Stimmungsmacht hervor, eine fast bedrückende Weitsicht. Die materielle Behandlung ist sowohl frei von Härte wie von Weichheit.

Am Architekturfache bietet uns Wasi Werschlagin wieder ein indianisches Interieur von bemerkenswerthester malerischer Detailtreue; auch die holländischen Straßenschilderungen von Hans Hermann weisen durch frappante Natürlichkeit und virtuose Lichtbehandlung. Das Marinestück vertritt außer Gude und Sauten vorzüglich Hans Schleich durch ein Strandbild der Chiffre mit vorzüglicher Behandlung der Sonnenpiegelung auf der Meerfläche. Im Portraiffach begegnen wir einem Kindebildnis von Meister Kraus, der wieder durch die feinste Modellierung der weichen Form seiner kleinen ebenso entzückt, wie durch deren Ausdruck von Unbefangenheit. Das Genre mit der Landschaft vereinigt G. Breitlich in zwei Bildern mit Motiven aus Hagen und Weiden; es geht durch diese Schilderungen ein früherer Zug von edelstem Lebensgefühl; er giebt uns das Wehen ungeschminkt, in realer Auffassung der Erscheinung, bei der er aber auch ein Bild Naturpoesie mit einfließen. Bildnisse liefern nach Kraus, Dietz, Fedor Ende, Paulsen und Hildebrandt; von lebendigen Genrebildern sind noch die von Kraus, Heinrich Löffing, Soudak, Polart und G. Dörler d. J. zu nennen; ausgezeichnete Aquarellstudien in kraftvoll realistischer Ausführung sehen wir von S. Larbins; im Thierbilde zeigt sich Frische wieder als reicher Meister; seine Herde von Eseln auf der Heide wirkt durch kraftvollen Eindruck der Naturbeobachtung.

Mit guten Aquarellen ist die Ausstellung reich versorgt; das Bildwerk wird noch wesentlich durch Werke der Kleinplastik vertreten.







Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Bilance.

Ultimo December 1886.

Table with columns: Debitores, Ultimo December 1886, Creditores. Lists various financial items and their values.

Der Verwaltungsrath:

Dr. A. Brehmer, Johs. Fehling, Dr. F. Buchholz, H. Mann, H. C. Otto, Bernh. Sydow, Dr. L. Müller.

Westdeutsche Versicherungs - Actien - Bank in Essen.

Der Geschäftsführer der Bank erlegt sich den nachstehenden Resultaten des Rechnungsjahres für das Jahr 1886: ...

Für Exporteure.

Ein bedeutendes Engrosgeschäft, welches Italien und dem Orient regelmäßig versorgt ...

Italien.

Die General-Agentur Aron Meyer, in Wien, Kärntnerstr. 20, I.

BAD DRIBURG

Stahlquelle I. Ranges, Terrainkurort. Saison 1887, Mai bis 1. October.

Harzburg Sool-Bad Julinshall.

Bad Stachelberg.

Bad Mergentheim a. d. Tauber

Station der Würzburg-Erlangen-Eisenbahn. Eröffnung des Hotels Anfangs Mai, der Bäder 20. Mai.

LONDON Agenturesuch.

Ein vielbesuchter Agentur-Geschäft in London ...

Marienbad I. B.

Villa Markowsky Tharandt b. Dresden. Herrliche Lage in Mitte waldiger Berge ...

Deutschland-Schweden (Dänemark) via Stralsund - Malmö - Copenhagen.

Ueberfahrt 7 1/2 Stunden. Von Stockholm bis Berlin 27 Stunden.

Retireer gesucht.

Ein leistungsfähiger Fabrik-Fabrikant ...

Deutsch-Ostafrika

Sungu vertrieben. Sungu, welche sich in einem sehr feinen ...

Villa-Verkauf in Loschwitz bei Dresden.

Ein selten schön gelegene Familienvilla in Loschwitz bei Dresden ...

Statt über beiderseits Stellung. Die Uebernahme der ...

Rechtsanwältin. Das von der ...

Rechtsanwältin. Das von der ...

Ein kleines Rittergut. In der Nähe der Stadt und Bahnhof ...

Fr. Rahe in Göttingen. Wassermühle mit ...

Bayrischer Bier-Brauer. Ein vorzügliches ...

Ein Geschäftshaus in Dessau. In der besten Lage ...

Besitzthum-Verkauf. Wälden in bester Lage ...

Herren-Garderoben-Geschäft. In der besten Lage ...

Wälder in bester Lage. Wälder in bester Lage ...

Wälder in bester Lage. Wälder in bester Lage ...

Wälder in bester Lage. Wälder in bester Lage ...

Wälder in bester Lage. Wälder in bester Lage ...

Wälder in bester Lage. Wälder in bester Lage ...

Wälder in bester Lage. Wälder in bester Lage ...

Wälder in bester Lage. Wälder in bester Lage ...





Rübenzucker.

Magdeburg, 5. Mai 1887. (Original-Bericht des Berliner Tageblattes) Rübenzucker. Im letzteren Aufsatze hat sich über den Rübenzucker...

Tabak.

Magdeburg, 5. Mai. Tabak. Unklar 50 Pf. Antiochia, 11 Pf. Virginia...

Chemikalien.

Magdeburg, 5. Mai. Salpeter feinst, vorzüglich 28 Pf. Soda...

Manufakturwaren und Weststoffe.

Magdeburg, 5. Mai. Baumwolle ruhig. Umland mittelmäßig, loco 54 1/2...

Wolle.

Magdeburg, 5. Mai. Wollmarkt. (Schluß) Angebotes waren 1170 Ballen...

Berliner Waren-Berichte.

Berlin, 6. Mai. (Schluß) Angebotes waren 1170 Ballen Wollwaren...

Fettwaren und Provisoren.

Magdeburg, 5. Mai. Rübenzucker feinst, loco 14 1/2. Zucker...

Kolonialwaren.

Magdeburg, 5. Mai. Pfeffer. Ceylon feinst, loco 42 1/2. Pfeffer...

Spiritus.

Magdeburg, 5. Mai. Spiritus nominell. Heilbrunn-Breis 24 1/2...

Süßerolen.

Magdeburg, 5. Mai. Petroleum, raff. Standard höher, loco 10 1/2...

Hopfen.

Magdeburg, 5. Mai. Hopfen. (Original-Bericht des Berliner Tageblattes)...

Weinbau.

Magdeburg, 5. Mai. Weinbau. (Original-Bericht des Berliner Tageblattes)...

Abgekürzte Bezeichnungen.

Table with 2 columns: Abbreviation and Full Name. Includes terms like wolkens, Regen, Windstille, etc.

Wetterkarte.





Junge fette Gänse 5-6 M. pr. St. Fette Enten 60-80 M. pr. St. ...

Berlin, 6. Mai. Von der heutigen Berliner Waarenbörse wird berichtet: Butter. Die Stimmung ist wieder fester in Folge größerer ...

Kaffee, Straie 1/2 M. Guter Mokka 1.25-1.70 M. Arabica (Gagoeno) 0.95-0.98 M. ...

Ueber. Zehlf. Weizen. Weizen à fünf Sack 50 M. 50-100 M. ...

Berlin, 6. Mai. Amtliche Wochen-Durchschnittspreise der ständigen ...

W. Berlin, 6. Mai. (Original-Welt-Bericht.) An der diesmännlichen ...

Berliner Fondsbörsen-Bericht. Berlin, 6. Mai. Der Verkehr an den ausländischen Börsen war ...

817,70. Do. Hier 94,90-95,40. April. Ungar. Goldrente 80,30-80,25 ...

Dividenden. Dresdner Lederfabrik (vorm. Vierling). Der Aufsichtsrath hat die ...

Neueste Handels-Nachrichten.

□ Zur Getreidebörse. Das Geschäft der letzten Wochen hat trotz ...

□ Vereinsausricht. Die Verwaltung schreibt uns: Nach dem in der ...

Zeitung Nachrichten. Deutscher Reichstag.

(Bericht unseres parlamentarischen Bureau.) 21. Sitzung vom 6. Mai. ...

Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf ...

Darmstadt, 6. Mai. (Privat-Telegramm des Berl. Tageblatt.) Die zweite ...

Madrid, 6. Mai. (Privat-Telegramm des Berl. Tageblatt.) Die Königin ...

Börsen-Telegramme. Frankfurt a. M., 6. Mai. Anfangsbörse. Creditaktien ...

Wien, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

Paris, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

London, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

Berlin, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

Wien, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

Paris, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

London, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

Berlin, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

Wien, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

Paris, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

London, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

Berlin, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

Wien, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

Paris, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

London, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

Berlin, 6. Mai. (Zusatz.) Ungar. Creditaktien 222,50. ...

